

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Nachrichtenlage in dieser Woche war eindeutig vom Brexit geprägt. An gleich drei aufeinander folgenden Tagen galt es den Blick nach London zu werfen. Noch immer ist unklar, wie es zum Monatsende weitergehen soll. Das Risiko eines ungeordneten Austritts aus der EU ist aber geringer geworden und konnte die Aktienmärkte beflügeln.

Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere tat sich in Summe wenig. Gefragt waren vor allem Unternehmensanleihen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 **Union
Investment**



Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Leichte Erholung an den Aktienmärkten
- Rekordergebnisse bei deutschen Unternehmen
- Boeing zieht Konsequenzen nach Flugzeugabsturz

Renten:

- Anleger blicken gespannt nach London
- Unternehmensanleihen bleiben gefragt
- Britisches Pfund auf höchstem Stand seit fast zwei Jahren

Ausblick:

- Dritte Abstimmung über den May-Deal
- US-Notenbank trifft sich am Mittwoch
- Wichtige Einkaufsmanagerindizes am Freitag

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 15.03.2019 ca. 16:00	seit 08.03.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	25.736	1,1%	11,6%
EURO STOXX 50	3.370	2,6%	12,8%
Dax 30	11.625	1,5%	10,1%
Nikkei 225	21.451	2,0%	7,2%
MSCI Emerging Markets	57.880	1,5%	8,6%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,08%	1 BP	-16 BP
Iboxx Euro Sovereign	238,88	-0,1%	1,6%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	88	3 BP	-15 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,59%	-4 BP	-13 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,13	0,8%	-1,0%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	58,39	4,1%	28,8%

Aktien

Leichte Erholung an den Aktienmärkten

In der vergangenen Handelswoche konnten die globalen Aktienmärkte nach dem Rückschlag in der Vorwoche wieder leichte Gewinne verbuchen. Zu Beginn der Woche sorgten positive Aussagen seitens der USA und China zum Fortgang der Gespräche im Handelskonflikt für eine Verbesserung der Stimmung an den Börsen. Im Fokus der Anleger standen in der vergangenen Handelswoche aber ganz besonders die jüngsten Entwicklungen über den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU). Premierministerin Theresa May konnte der EU zu Beginn der Woche Zugeständnisse bezüglich der Frist für die Grenzregelung in Irland abringen. Trotzdem wurde der von ihr vorgeschlagene Brexit-Deal am Dienstag im britischen Unterhaus abgelehnt. Am Mittwoch stimmte das Parlament weiterhin mehrheitlich gegen ein unreguliertes Ausscheiden aus der EU. Schließlich billigte das britische Parlament am Donnerstag einen Regierungsantrag, der das Austrittsdatum auf Ende Juni 2019 verschieben könnte, sofern das Parlament dem Scheidungsvertrag bis zum 20. März zugestimmt hat. Da die Parlamentarier genau dieses Abkommen schon zwei Mal abgelehnt haben, sind die Erfolgchancen ungewiss und die Unsicherheit der Anleger weiterhin groß.

Gemessen am MSCI World-Index verzeichneten die globalen Aktienmärkte auf Wochensicht insgesamt ein Plus von 2,2 Prozent. Der US-amerikanische Leitindex S&P 500 sowie der EURO STOXX 50-Index konnten jeweils Gewinne von 2,4 und 3,0 Prozent verbuchen. Der DAX-Index mit den 30 größten deutschen Unternehmen verzeichnete einen Wertzuwachs von 2,0 Prozent.

Rekordergebnisse bei deutschen Unternehmen

Mit Adidas und Lufthansa haben in der vergangenen Woche zwei deutsche Unternehmen ihre Geschäftsergebnisse des Jahres 2018

präsentiert. Der Sportartikelhersteller Adidas legte erneut ein Rekordjahr hin und steigerte seinen Gewinn im letzten Jahr um 20 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro. Während es in Nordamerika und Asien derzeit besonders gut läuft, stagniert das Wachstum in Europa. Aufgrund eines etwas schwächer als erwarteten vierten Quartals und einem voraussichtlich gemächlicheren Wachstumstempo im laufenden Jahr 2019 reagierte die Aktie zunächst mit einem Verlust von rund drei Prozent, konnte den Abschlag bis Freitag aber wieder ausgleichen. Auch Lufthansa erzielte 2018 einen neuen Rekord. Trotz hoher Treibstoffkosten und vieler Flugausfälle im letzten Sommer konnte der Konzern den zweithöchsten Gewinn der Geschichte verbuchen. Dieser ist mit 2,2 Milliarden Euro rund 8 Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Umsatz hingegen stieg um knapp sechs Prozent auf einen neuen Rekordwert von 35,8 Milliarden Euro. Weiterhin steigende Kerosinpreise und der Preiskampf europäischer Airlines sorgten jedoch für eine Halbierung der Wachstumspläne für 2019. Diese Prognose wurde von den Anlegern nicht gut aufgenommen: Die Aktie verlor über 6 Prozent an Wert.

Boeing zieht Konsequenzen nach Flugzeugabsturz

Am vergangenen Sonntag ist zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate ein Flugzeug vom Typ Boeing 737 Max 8 abgestürzt. Beide Abstürze forderten das Leben aller Passagiere. Zahlreiche Nationen und Fluglinien sämtlicher Kontinente haben daraufhin ein Flugverbot für das betroffene Modell ausgesprochen. Am Mittwoch hatte Boeing schließlich selbst ein weltweites Startverbot für alle 371 bislang ausgelieferten Maschinen empfohlen und die Auslieferung weiterer Maschinen gestoppt. Die Aktie des Flugzeugbauers musste auf Wochensicht einen Verlust von über zwölf Prozent hinnehmen.

Renten

Anleger blicken gespannt nach London

Die abgelaufene Handelswoche war von einem Brexit-Drama in drei Akten geprägt. Erwartungsgemäß stimmte das britische Parlament sowohl gegen den ausgehandelten Kompromissvorschlag, als auch gegen einen ungeordneten Austritt aus der Europäischen Union (EU). Nun wolle man sich abermals mehr Zeit für weitere Verhandlungen erbitten. Der Ball wurde somit wieder in der Hälfte der EU geschlagen. Ein ungeordnetes Verlassen Großbritanniens ist also noch immer ein Restrisiko. Dies gilt umso mehr, wenn man bedenkt, wie wenig kompromissbereit die Parteien in Westminster angesichts der ernsten Lage sind. Es erscheint jedoch unwahrscheinlich, dass sich die EU gegen eine Fristverlängerung stellt. Schließlich könnte die Schuld für einen „Unfall“ dann letztlich bei den 27 anderen Mitgliedsstaaten zu suchen sein. Gleichzeitig will man den Druck auf London aber auch hoch halten – ein Drahtseitakt seinesgleichen. Die nächsten Tage dürften daher auf politischer Ebene interessant bleiben. Das Nein des britischen Parlaments zu einem ungeordneten EU-Austritt hat aber zumindest vorläufig zu einer gewissen Erleichterung geführt. Sichere Staatsanleihen wie Bundesanleihen waren weniger gefragt und verbuchten leichte Kursverluste.

Angesichts der weiteren Nachrichtenlage blieb der Aufwärtsdruck auf die Renditen jedoch gering. Zwar gab es abermals gute Nachrichten im Handelsstreit zwischen China und den USA. So zeigten sich beide Verhandlungsparteien optimistisch, auch wenn das geplante Spitzentreffen aufgeschoben wird. Doch gleichzeitig denkt wohl Nordkorea über einen Abbruch der Abrüstungsgespräche nach. Darüber hinaus fielen auch die Konjunkturdaten verhalten aus. In den USA sorgten die Einzelhandelsumsätze für eine Enttäuschung. Die Januar-Zahl fiel zwar recht gut aus, die Vormonate wurden aber nach unten revidiert. Eine Lücke, die so schnell wohl nicht aufgeholt werden kann. Auch die Auftragseingänge für Investitionsgüter blieben hinter den Erwartungen zurück. Schlussendlich gab es auch mit Blick

auf die Inflationszahlen keinen Grund, sich von Staatsanleihen zu trennen. Die Teuerungsraten kamen leicht zurück.

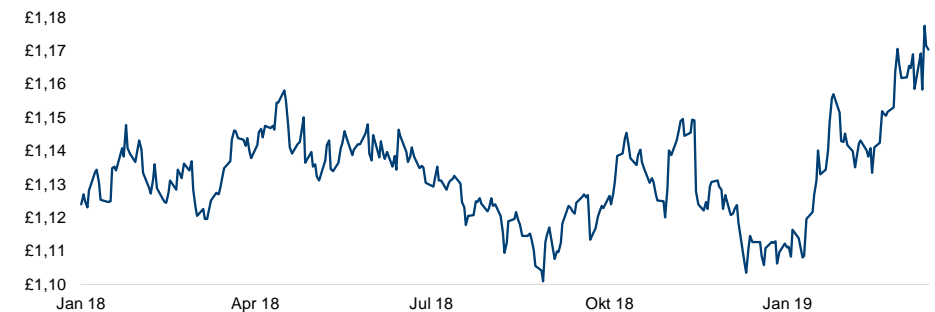
Unternehmensanleihen bleiben gefragt

Schwache aber keineswegs schlechte Konjunkturdaten, geringer Inflationsdruck und die zunehmend wieder expansive Geldpolitik der Notenbanken sorgen für ein Umfeld, welches nicht für stark steigende Renditen spricht. Sichere Staatsanleihen rentieren daher wieder auf sehr niedrigem Niveau. So ist die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen inzwischen einstellig und lag Freitagmittag bei neun Basispunkten. Viele Anleger wenden sich daher risikobehafteten Papieren zu. Hiervon konnten in den letzten Tagen vor allem Unternehmensanleihen profitieren. Nachrangige Schuldverschreibungen von Industrieunternehmen legten stark zu.

Britisches Pfund auf höchstem Stand seit fast zwei Jahren

An den Währungsmärkten wird bereits seit einigen Monaten von einer Lösung in der Brexit-Frage ausgegangen. Das Britische Pfund wertet bereits seit Jahresbeginn zum Euro auf.

Wechselkurs zum Euro seit Anfang 2018



Quelle: Bloomberg, Stand: 15. März 2019

Ausblick

Auch in der kommenden Woche wird der zähe Brexit-Prozess wieder auf die Agenda kommen. Getreu dem Motto: Alle guten Dinge sind Drei, wird Theresa May ihren ausgehandelten Kompromiss mit der Europäischen Union ein drittes Mal zur Abstimmung im Parlament vorlegen.

Am Mittwoch blicken die Anleger in die USA. Dort wird die US-Notenbank zu ihrem nächsten Treffen zusammenkommen. Es gilt als sicher, dass die Leitzinsen unverändert bleiben. Spannend wird vielmehr, wie die Währungshüter das zukünftige Wachstum einschätzen und ob sie sich zu einer Pause bei der Bilanzreduzierung äußern werden.

Konjunkturseitig warten einige wichtige Frühindikatoren auf uns. Nach dem ZEW-Index am Dienstag, folgen kurz vor dem Wochenende die europäischen Einkaufsmanagerindizes. Analysten machen sich berechnete Hoffnungen auf eine Bodenbildung. Angesichts der anhaltenden politischen Risiken ist aber zumindest vorerst nicht mit einer Trendwende zu rechnen.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 18.03.2019	USA: NAHB Wohnungsmarktindex (Mrz)
Dienstag, 19.03.2019	DEU: ZEW-Konjunkturindex (Mrz) USA: Auftragseingänge Industrie (Jan)
Mittwoch, 20.03.2019	Zinsentscheid der US-Notenbank Fed Dritte Parlamentsabstimmung zum Brexit
Donnerstag, 21.03.2019	EWU: Verbrauchervertrauen (Mrz) USA: Philly-Fed-Index (Mrz)
Freitag, 22.03.2019	EWU: Einkaufsmanagerindizes (Mrz) USA: Einkaufsmagerindex Industrie (Mrz)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
15. März 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt